

Erklärung

Warum ich gegen den Parteiausschluss von Thilo Sarrazin gestimmt habe

Am Montag, 6. September 2010, wurde im Landesvorstand der SPD Berlin die Einleitung eines Parteiordnungsverfahrens gegen Thilo Sarrazin beschlossen. Die einzige Gegenstimme kam von mir. Ich halte den Versuch, Sarrazin aus der SPD auszuschließen, für das falsche Signal, und zwar aus folgendem Grund:

Seine Thesen zum Thema „Integration“ stoßen in der Bevölkerung auf große Zustimmung. Durch die Einleitung des Parteiausschlussverfahrens entsteht der Eindruck, die SPD wolle sich mit dem unbequemen Mahner Sarrazin auch des unbequemen Themas Integration entledigen. Statt der dringend notwendigen Auseinandersetzung mit den Zahlen, Analysen und Bewertungen Sarrazins befasst sich die SPD zuerst mit der Person und mit sich selbst, nämlich ihrem Verhältnis zu Sarrazin. Dadurch wächst die Gefahr, dass sich enttäuschte Bürgerinnen und Bürger von der SPD abwenden, weil sie das Gefühl haben, diese Partei nimmt ihre Befürchtungen und ihre Kritik nicht ernst. Das schadet der SPD vermutlich mehr, als wenn sie – statt Sarrazin als Person anzugreifen – seine radikalen und zum Teil anfechtbaren Behauptungen offen diskutiert und, wo möglich, widerlegt.